
Vorstoss-Nr: 234-2010
Vorstossart: **Interpellation**
Eingereicht am: 24.11.2010
Eingereicht von: Schneider (Diessbach b. Büren, SVP) (Sprecher/ -in)
Weitere Unterschriften: 0
Dringlichkeit:
Datum Beantwortung: 23.03.2011
RRB-Nr: 510/2011
Direktion: ERZ

Stellenzuwachs an der Uni

Gemäss den Angaben in den Jahresberichten der Universität Bern wuchsen die Vollzeitstellen im Bereich „Administratives und technisches Personal“ zwischen 2006 und 2009 um 237 Stellen von 1242 auf 1479. Im Teilbereich „Zentralbereich“ betrug die Zunahme im gleichen Zeitraum 174 Stellen, wovon 106 Vollzeitstellen zwischen 2008 und 2009 geschaffen wurden. Im gleichen Zeitraum gingen die ordentlichen Professuren von 241 auf 237 zurück.

Dazu stellen sich folgende Fragen:

1. Warum wird die Verwaltung an der Universität Bern in solchem Mass ausgebaut, während gleichzeitig die Anzahl ordentlicher Professuren stagnierte oder sogar abnahm?
2. Wie ist das enorme Wachstum beim administrativen und technischen Personal und hier namentlich im sogenannten Zentralbereich zu erklären (Anteil aus Übernahmen, Aufstockung etc.)?
3. Wie hoch sind die Mehrkosten gegenüber 2006, die durch den Personalanstieg im Bereich „administratives und technisches Personal“ verursacht werden?
4. Findet es der Regierungsrat richtig bzw. zur Qualitätserhaltung unerlässlich, dass die Bildungsbürokratie in solchem Mass aufgebläht wird?



Antwort des Regierungsrates

Im Rahmen des Controllings der Universität Bern befasst sich der Regierungsrat unter anderem auch mit Fragestellungen, wie sie vom Interpellanten vorgelegt wurden. Im Rahmen des Controllings wurde festgestellt, dass die Universität keinesfalls über eine aufgeblähte Bildungsbürokratie verfügt. Das Gegenteil ist der Fall: Mit einem Stellenanteil von rund 10% ist der Zentralbereich der Universität Bern im nationalen Vergleich schlank. Die Vergleichswerte der anderen Hochschulen liegen zwischen 9 und 20%.

Zu den einzelnen Fragen nimmt der Regierungsrat wie folgt Stellung:

Frage 1:

Der Zuwachs des administrativen Personals betrug in den Jahren 2006-2009 ohne Verzerrungsfaktoren (vgl. Detailausführungen zu Frage 2) gesamthaft 4,2%. Dieser Anstieg erscheint geradezu massvoll, wenn man bedenkt, dass die Zahl der Studierenden an der Universität Bern in der gleichen Zeit von 12'500 auf rund 14'300 Studierende angestiegen ist und sich mit der Einführung des Bologna-Systems der administrative Aufwand der Universitäten wesentlich erhöht hat.

Die Zahl der ordentlichen Professuren stagniert, weil diese im Rahmen von Nachfolgeverfahren in den letzten Jahren vermehrt als ausserordentliche Professuren oder als Assistenzprofessuren besetzt wurden. Insgesamt hat jedoch die Zahl der Professuren in den Jahren 2006 bis 2009 um rund 8% zugenommen. Abgenommen hat die Zahl der zeitlich befristeten Lehraufträge, weil diese vermehrt durch Festanstellungen ersetzt wurden. Um knapp 10% zugenommen haben die Assistenzstellen (Rotationsstellen).

Frage 2:

Das administrative und technische Personal, welches auf allen Organisationsstufen (Institut, Fakultät, Zentralbereich) unterstützende Arbeit leistet, hat zwischen 2006 und 2009 um knapp 20% (207 Stellen) zugenommen. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass die Stadt- und Universitätsbibliothek Bern im Jahr 2008 mit der Universitätsbibliothek zusammengeführt wurde, was zur Überführung von 88 Vollzeitstellen führte. Im Jahr 2009 wurde zudem erstmals das im Stundenlohn angestellte Personal statistisch ausgewiesen (75 Stellen). Ohne diese beiden Faktoren ergibt sich beim administrativen und technischen Personal eine effektive Zunahme 2006 - 2009 von 4.2% (44.5 Stellen). Demgegenüber hat das wissenschaftliche Personal mit 79 Stellen deutlich stärker zugenommen.

Frage 3:

Im Zeitraum 2006 - 2009 ist der Kantonsbeitrag an die Universität um CHF 4.7 Mio. (+ 1.8%) gestiegen. Demgegenüber sind im selben Zeitraum die Personalkosten insgesamt um CHF 54.6 Mio. gestiegen. Darin enthalten sind der allgemeine Personalkostenanstieg (inkl. Folgekosten der Pensionskasse), die kostenneutral überführten Stellen der Stadt- und Universitätsbibliothek sowie neue Stellen. Mit anderen Worten hat die Universität Bern den überwiegenden Anteil der Personalkostensteigerung durch andere Finanzquellen als den Kanton gedeckt (Bund, IUV-Beiträge, Dienstleistungserträge, Drittmittel). Die Kosten für zusätzliche administrative und technische Stellen könnten lediglich über einen Durchschnittswert geschätzt werden.

Frage 4:

Wie der Regierungsrat bereits eingangs festgestellt hat, kann von einer Aufblähung der Bürokratie nicht die Rede sein. Die Zahl der Studierenden an der Universität Bern ist seit dem Jahr 2000 von 10'500 auf rund 14'900 Studierende im Herbstsemester 2010 angestiegen (+ 42%, inkl. Weiterbildung).

Auch durch die Einführung des Bologna-Systems hat sich der administrative Aufwand der Universitäten stark erhöht. Zudem ist die Erschliessung von wettbewerbsorientierten Finanzierungsquellen mit administrativem und technischem Mehraufwand verbunden.

Daten des Bundesamtes für Statistik belegen, dass der Zentralbereich der Universität Bern mit einem Stellenanteil von rund 10% schlank ist.

An den Grossen Rat